

## Predigt am 12. Sonntag nach Trinitatis in Nürnberg (04.09.2022)

### **Apostelgeschichte 9, 1-20**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, dem Vater, und unserm Herrn Jesus Christus.

*(Gottes Wort zur Predigt ist die heutige Epistel, wie sie geschrieben steht in der Apostelgeschichte des Lukas im 9. Kapitel. Wir hören den Text in drei Abschnitten auf die Predigt verteilt.)*

Herr Gott, allmächtiger Vater: wir danken dir, dass du unser Leben lenkst und immer wieder eingreifst. Wir bitten dich: Sprich jetzt zu uns und lenke unser Leben dadurch nach deinem Willen. Handel an uns nach deiner großen Barmherzigkeit. Amen.

Liebe Gemeinde,

es gibt die alltäglichen Ereignisse, die sich ständig in ganz ähnlicher Weise wiederholen. Mit denen wir planen, weil sie immer wieder kommen. Jeden Tag, jede Woche aufs Neue.

Und es gibt einmalige Ereignisse, die ein ganzes Leben auf den Kopf stellen. Ein Moment, eine Begebenheit, die alles ändert. Nichts ist mehr, wie es war. Alles wird nach diesem Ereignis neu sortiert. Von solch einem einschneidenden Erlebnis des Apostels Paulus berichtet auch unser heutiges Predigtwort:

- 1 Saulus aber schnaubte noch mit Drohen und Morden gegen die Jünger des Herrn und ging zum Hohenpriester**
- 2 und bat ihn um Briefe nach Damaskus an die Synagogen, dass er Anhänger dieses Weges, Männer und Frauen, wenn er sie fände, gefesselt nach Jerusalem führe.**
- 3 Als er aber auf dem Wege war und in die Nähe von Damaskus kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel;**
- 4 und er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgst du mich?**
- 5 Er aber sprach: Herr, wer bist du? Der sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgst.**
- 6 Steh auf und geh in die Stadt; da wird man dir sagen, was du tun sollst.**
- 7 Die Männer aber, die seine Gefährten waren, standen sprachlos da; denn sie hörten zwar die Stimme, sahen aber niemanden.**
- 8 Saulus aber richtete sich auf von der Erde; und als er seine Augen aufschlug, sah er nichts. Sie nahmen ihn aber bei der Hand und führten ihn nach Damaskus;**
- 9 und er konnte drei Tage nicht sehen und aß nicht und trank nicht.**

Damit hatte Saulus beileibe nicht gerechnet. Seine Pläne, die Christen in Damaskus zu verhaften, wurden gründlich über den Haufen geworfen. Er dachte, Gott einen Gefallen zu tun, indem er die Christen ausfindig macht und gefangen nach Jerusalem bringt. Aber da hatte er falsch gedacht. Denn eben dieser Gott hat auf wundersame Art eingegriffen und dem Tun des Paulus Einhalt geboten.

Gott greift ein, liebe Gemeinde. Immer wieder. Das ist das Erste, was wir an diesem Predigtwort sehen können.

Dieses Eingreifen kann unser Leben auch schon mal ganz schön auf den Kopf stellen. Und wenn sich bei uns plötzlich viel verändert, nehmen das die Wenigsten wohl ganz gelassen hin. Sondern die Meisten sind wohl Gewohnheitstiere, die ihren gewohnten Ablauf lieben.

Auch Paulus war damals bestimmt nicht besonders erfreut über Gottes Eingreifen. Die Verzögerung durch die Erscheinung vor den Toren von Damaskus konnte er ja vielleicht noch wegstecken, aber spätestens, dass er nichts mehr sehen konnte, brachte alles durcheinander. Gott greift ein. Er ist der Herr der Geschichte. Gott hat nicht nur damals eingegriffen, als die Kirche noch ganz jung war. Nein, auch heute ist sein mächtiges Wirken immer wieder zu erleben.

Vielleicht haben wir schnell eine wissenschaftliche Erklärung parat, für das, was wir in unserer Umgebung erleben: Es hat endlich geregnet? „Na, das wurde ja auch Zeit – kann ja nicht ewig so trocken bleiben!“ Nach der Krebstherapie wieder gesund geworden? „Wunderbar, was die Ärzte heute alles können!“ Einen schweren Unfall gehabt, und doch nur leicht verletzt? „Da würd' ich sagen: Glück gehabt!“

Für alles finden wir Menschen eine Erklärung ohne Gott. Für alles halten wir entweder andere Menschen, das Glück, die Zeit usw. verantwortlich. Aber wie schnell vergessen wir, dass hinter allem, was in der Welt passiert, der allmächtige Gott steht.

Und oftmals lässt uns Gott in diesem Glauben. Wenn wir gar nicht mit seinem Eingreifen rechnen, gibt er sich meist auch nicht zu erkennen. Aber eben auch nicht immer. Von Christen, die in Teilen der Welt leben, wo es wie in Zeiten von Paulus für einen Christen das Todesurteil bedeuten kann, wenn sein Glaube öffentlich wird, habe ich manche Geschichten gehört oder gelesen, wie Gott mit großer Macht eingreift. Wie er Menschen durch Träume zu sich führt. Wie Gott wirkt, und sich zu erkennen gibt – deutlich und eindrücklich.

Lasst mich kurz die Geschichte von dem ägyptischen Christen Mark Gabriel skizzieren, der durch solch ein Eingreifen Gottes in sein Leben zum Christen wurde.

In einer streng muslimischen Familie in Kairo aufgewachsen, kann er schon mit 12 Jahren den Koran auswendig. Er war sehr begabt, und so studiert er an der berühmten Azhar-Universität und wird sehr jung schon Professor an dieser. Doch Gott greift ein. Er sendet ihm Zweifel an dem, was er lehrt. Und als er versucht, im wissenschaftlichen Diskurs darüber zu sprechen, verschleppt und foltert ihn die Geheimpolizei Ägyptens. Noch ist Mark Gabriel nicht überzeugt von Christus, aber Gott erscheint ihm. Er schickt ihm andere Christen, die ihm eine Bibel schenken. Nachdem er Christ geworden ist, entgeht er mehrere Male nur knapp dem Tod – weil Gott seine Hand über ihm hält. Zuletzt, nachdem sein Vater auf ihn geschossen hat, flieht er aus Ägypten nach Südafrika. In seinem Buch<sup>1</sup> erzählt er, wie Gott eingegriffen hat. Wie der Allmächtige ihn aus seinem islamischen Umfeld heraus-, und zu Christus gebracht hat.

Ja, Gott greift ein. Das hat er bei Paulus damals getan, das hat er bei Mark Gabriel und bei unzähligen anderen Menschen getan, und das tut er heute noch. Doch hören wir, wie es mit Saulus damals weiterging:

**10 Es war aber ein Jünger in Damaskus mit Namen Hananias; dem erschien der Herr und sprach: Hananias! Und er sprach: Hier bin ich, Herr.**

**11 Der Herr sprach zu ihm: Steh auf und geh in die Straße, die die Gerade heißt, und frage in dem Haus des Judas nach einem Mann mit Namen Saulus von Tarsus. Denn siehe, er betet**

**12 und hat in einer Erscheinung einen Mann gesehen mit Namen Hananias, der zu ihm hereinkam und ihm die Hände auflegte, dass er wieder sehend werde.**

**13 Hananias aber antwortete: Herr, ich habe von vielen gehört über diesen Mann, wie viel Böses er deinen Heiligen in Jerusalem angetan hat;**

**14 und hier hat er Vollmacht von den Hohenpriestern, alle gefangen zu nehmen, die deinen Namen anrufen.**

**15 Doch der Herr sprach zu ihm: Geh nur hin; denn dieser ist mein auserwähltes**

---

<sup>1</sup> Vgl. GABRIEL, Mark A.: Islam und Terrorismus, S. 17-31.

***Werkzeug, dass er meinen Namen trage vor Heiden und vor Könige und vor das Volk Israel.***

***16 Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muss um meines Namens willen.***

Gott hat für jedes seiner Kinder einen Plan. Bisweilen lässt er uns diesen sogar ganz deutlich wissen, indem er mit uns spricht. Ja, Gott kommuniziert mit uns. Damals bei Saulus hat er den Hananias wissen lassen, was zu tun ist.

Zuerst hatte Hananias noch Angst, und wollte nicht zu Saulus gehen. Aber die klare Ansprache Gottes, mit ganz genauen Anweisungen, überzeugt ihn.

Ich glaube, viele Menschen heutzutage würden sich solch ein klares Eingreifen Gottes wünschen. Sie würden sich wünschen, Gottes Stimme zu hören, mit ihm reden zu können. Aber diese ganz klaren Gottesbegegnungen sind die besonderen Wege, die Gott nur einige Menschen erfahren lässt. Das sind seine außerordentlichen Mittel, mit denen er zwar immer eingreifen könnte, aber er verzichtet oft darauf.

Und trotzdem spricht Gott zu jedem von uns. Unser Wunsch, mit Gott in Verbindung zu sein, seinen Willen zu hören und zu lernen, mit ihm zu kommunizieren, ist erhört: Dazu greift Gott auf die „ordentlichen Mittel“ zurück: sein Heiliges Wort und die Heiligen Sakramente.

Ja, Gott spricht durch sein Wort zu uns. Wir können seinen Willen hören. Und wir können ihm im Gebet antworten. Da hört er uns ganz gewiss genauso, wie er den Hananias gehört hat. Und Gott greift in unser Leben ein mit den Hl. Sakramenten Taufe, Beichte und Abendmahl. Da bringt er uns aus der Heillosigkeit, der Gottesferne in seine heilvolle Gegenwart. Da schenkt uns sein Wort: „*Dir sind deine Sünden vergeben!*“ aufs Neue Gemeinschaft mit ihm. Da verbindet er selbst, Christus, sich mit uns, wenn er uns seinen Leib und sein Blut im Hl. Abendmahl zu essen und zu trinken gibt.

Ja, das sind die „ordentlichen Gnadenmittel“ mit denen Gott in unser Leben eingreift und uns von der heillosen Gottesferne in seine Gegenwart ruft.

Hananias hat darüber hinaus noch etwas von dem außerordentlichen Wirken Gottes erlebt. Gott spricht ihn persönlich an und gibt ihm einen Auftrag. Und so machte er sich, nachdem er die anfänglichen Zweifel überwunden hat, auf den Weg zu Saulus, wie wir im dritten Teil des Predigtwortes hören:

***17 Und Hananias ging hin und kam in das Haus und legte die Hände auf ihn und sprach: Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus, der dir auf dem Wege hierher erschienen ist, dass du wieder sehend und mit dem Heiligen Geist erfüllt werdest.***

***18 Und sogleich fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und er wurde wieder sehend; und er stand auf, ließ sich taufen***

***19 und nahm Speise zu sich und stärkte sich. Saulus blieb aber einige Tage bei den Jüngern in Damaskus.***

***20 Und alsbald predigte er in den Synagogen von Jesus, dass dieser Gottes Sohn sei.***

Liebe Gemeinde, Gott greift nochmals ein und Saulus bekommt sein Augenlicht zurück. Nachdem er zuerst blind geworden war, hat Gott ihm hier durch Hananias Heilung erfahren lassen. Er hat eingegriffen. Er hat aus dem Christenhasser Saulus den großen Missionar Paulus gemacht – und als dieser brauchte er wohl sein Augenlicht.

Das Thema des heutigen 12. Sonntags nach Trinitatis ist Heilung. Wir haben im Evangelium von dem Taubstummen gehört, den Jesus gesund machte. Jesus griff ein, und hat auf diese Weise Gottes Macht und Herrlichkeit unter den Menschen aufstrahlen lassen.

Auch wir kennen Krankheit. Auch wir wünschen uns immer wieder Gesundheit, also Heilung von unseren Leiden. Und Gott gewährt sie auch gnädig von Zeit zu Zeit. Durch die Medizin, durch Medikamente und die Hand von Ärzten greift er ein, und stellt uns oft die Gesundheit wieder her. Oft – aber eben beileibe nicht immer.

Und so ist es wichtig, uns vor Augen zu stellen: Wir Christen haben – genauso wie alle anderen – keinen Anspruch auf Heilung. Wir dürfen darum beten. Wir können uns auch gerade in Krankheit und Leiden an Gott wenden. Aber wir haben keine Garantie, dass unser Körper in diesem Leben immer wieder gesund werden wird. Vielmehr ist sicher, dass wir alle sterben müssen.

Jesus hat damals in der Zeit seines Erdenlebens auch nicht alle Menschen geheilt. Und die, welche zwischenzeitlich Heilung erfahren hatten, sind doch auch wieder krank geworden, und mussten irgendwann sterben.

Und so sehen wir: Jesus heilte nicht nur, um diesen Menschen zu helfen. Sondern mit seinem Handeln zeigt er an: Die Heilszeit ist da. Er erfüllt das, was der Prophet Jesaja vorausgesagt hat von der messianischen Heilszeit - wie wir es in der alttestamentlichen Lesung gehört haben: *„Die Tauben werden hören [...] und die Augen der Binden werden [...] sehen“*. (Jesaja 29,18) Jesus hat das erfüllt. Er hat nicht nur Heilung von den körperlichen Leiden für einige gebracht, sondern er hat Heil gebracht für uns alle. Durch sein Leiden, Sterben und Auferstehen hat er ein für alle Mal eingegriffen in unser aller Leben. Er hat uns einen Weg geschenkt, dass wir mit Gott versöhnt werden. Er hat uns Heil - also Heilung in Ewigkeit geschenkt.

Liebe Gemeinde, das ist für uns ein großer Trost: Egal ob wir krank sind und auf Heilung warten, oder welcher Kummer auch immer unser Herz betrübt: Gott lässt uns nicht allein. In Not und Traurigkeit ist er für uns ansprechbar. Und bisweilen gewährt er in seiner Barmherzigkeit auch Heilung. Aber das ist nicht das Wichtigste. Viel wichtiger ist, dass er uns das ewige Heil schenkt. Dass er uns durch Jesus Christus eine wunderbare Zukunft bereitet hat in seinem ewigen Reich. Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in + Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Renatus Voigt, Nürnberg)